Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 32

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Umbauten im Schulhaus "Negerten" in Zürich. Seit Jahren ist man in Zürich bestrebt, in den ältern, größeren Schulräumen, die keine Zentralheizungen, sondern nur Einzelosenheizungen besitzen, oder die mit alten unhygienischen und ausgedienten Feuerlustheizungen versehen sind, moderne Warmwasserheizungen zu erstellen. Die beiden letzten Schulhäuser, welche mit solchen Zentralheizungen eingerichtet wurden, sind die Schulhäuser im Hard und an der Kilchbergstraße. Ubgesehen von den hygienischen Borteilen, die die Zentralheizung gegenüber der Osenheizung ausweist, spricht für die erstere auch der Umstand, daß die Stadt ihr eigenes Brennmaterial, den Gaskosz, verwenden kann, wodurch eine nicht under deutende Ersparnis erzielt wird.

Für das Jahr 1914 ist in Aussicht genommen, das Schulhaus und die Turnhalle "Aegerten" mit einer gemeinsamen zentralen Warmwasserheizung und einer Warmwasserversorgungsanlage für Reinigungszwecke zu versehen. Sodann sollen im Gebäude eingreifende Verftårkungs= und Sicherheitsarbeiten vorgenommen werden, um eine Gefährdung der im Schulhaus sich aufhaltenden Bersonen zu verhindern. Es murde nämlich festgeftellt, daß sich sämtliche Stockwerke infolge ungenügender Tragkonstruktionen und schlechter Fundierung ftark eingeschlagen haben. Auch der Dachstuhl bedarf einzelner Verftärkungen und die für den Schulunterricht sich allzu störend und unzweckmäßig erweisenden Saulen in den Schulzimmern follen beseitigt werden. Sodann ift noch die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung vorgesehen. Auch das Innere der Turnhalle foll renoviert werden. Die Umgeftaltung der Fassaden und des Daches, die mit Rücksicht auf die bevorzugte Lage des Gebäudes an der Aegertenanlage ebenfalls sehr erwünscht wäre, muß dagegen aus finanziellen Gründen noch verschoben werden. Für die Gesamtkosten, die auf 69,000 Fr. veranschlagt sind, wird nun beim Großen Stadtrat der Kredit nachgesucht.

Städtische Straßenbauten in Zürich. Der Stadtrat genehmigte die Pläne und den Kostenvoranschlag für den Ausbau der öffentlichen Entlisberastraße zwischen Lettenholzstraße und Lehmgrubenweg und beauftragte den Bauvorstand I, den Ausbau durch das Tiesbauamt als Regiearbeit sofort beginnen zu lassen.

Bentralbibliothet Zürich. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrate, allgemeine Abteilung, zuhanden der Gemeinde: 1. Für die Erwerbung des Amts= hausplages von der Stiftung des stadtzürcherischen Nutungsautes um den Preis von 430,000 Franken, für deffen unentgeltliche Abtretung an die zu errichtende Zentralbibliothet und für den nach Abzug der freiwilligen Beiträge von Privaten auf die Stadt entfallenden Unteil von Fr. 225,000 an den Kosten des neuen Zentralbibliothef-Gebäudes wird ein Kredit von Fr. 655,000 auf Rechnung des außerordentlichen Verkehres bewilligt. Der zwischen dem Kanton und der Stadt abgeschloffene Vertrag über die Errichtung einer Zentralbibliothek als öffentliche Stiftung wird genehmigt. — Dem Großen Stadtrate, bürgerliche Abteilung, wird zuhanden der Bürgergemeinde, beantragt: 1. Der im Eigentum der Stiftung des ftadtzurcherischen Rugungsgutes ftebende Amtshausplatz wird dem Gemeindegut um den Preis von Fr. 430,000 abgetreten. — Dem Großen Stadtrate, allgemeine und bürgerliche Abteilung. wird zur Erledigung in eigener Befugnis beantragt: Die Statuten der Zentralbibliothek, öffentliche Stiftung, werden für den Fall der Annahme der Anträge durch die politische Gemeinde und die Bürgergemeinde genehmigt.

Für die Kanalisation der Gemeinde Kilchberg am Zürichsee ist mit dem Stadtrat von Zürich ein Bertrag abgeschlossen worden, der nun noch der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung und den Großen Stadtzat bedarf. Die Kanalisation wird etappenweise durchzesührt und auf einen längern Zeitraum verteilt. Zusächst wird die an die Stadt grenzende Zone kanalisiert. Die Abwasser werden an der Gemeindegrenze in die Kanalisation der Stadt übernommen und durch sie in die Limmat abgesührt.

Vin neues Primarschulhans in Uster (Zürich) wird von der Schulgemeinde Kirchuster auf dem Hasenbühl erbaut, das eine Zierde der Gemeinde sein wird. Leiztender Architekt ist Hr. Rietmann, dessen Bater einst als Sekundarlehrer in Uster amtete. Das Schulhaus ist bereits unter Dach gebracht; am Samstag fand das übliche Aufrichtmahl im Hotel "Kreuz" statt, zu dem 175 Maurer und Zimmerleute sich einsanden.

Erweiterungsbauten im Bahnhof Bern. Für Erweiterungsbauten im Bahnhof Bern ift ein Kredit von im ganzen Fr. 13,600,000 bewilligt worden. Hervon entfallen auf die Erstellung des Rangiers und Güterbahnhofes in Weyermannshauß Fr. 3,510,000, auf die Ausführung eines neuen Lofomotivdepots im Aebigut Fr. 3,715,000, auf den Umbau des Versonenbahnhofes und der Abstells und Güterdienstanlagen am Stadtbach und auf der Schützenmatte Fr. 6,375,000. Die Ausgaben werden vorausssichtlich dis Ende 1913 den Betrag von Fr. 7,220,000 erreichen, so daß noch eine Baukreditzumme von Fr. 6,380,000 verbleibt. Für 1914 sind hies von nur Fr. 300,000 in den Voranschlag eingestellt. Der Bericht des Verwaltungsrates zum Voranschlag bemerkt hierzu:

"Das den Behörden am 26. Juli 1912 vorgelegte Projekt für den Umbau des Personenbahnhoses und der Ubstell- und Güterdienstanlagen am Stadtbach und auf der Schützenmatte hat die Genehmigung noch nicht ershalten. Der Gemeinderat der Stadt Bern hat Herrn Dr. Ingenteur Gleim in Hamburg mit der Prüsung des Projektes betraut. Sein Bericht ist noch nicht eingetroffen.

Die Arbeiten am Lokomotivdepot im Aebigut werden im Jahre 1913 in der Hauptsache vollendet sein. Auch die Verlegung der Stadtbachstraße und die Verbreiterung des westlichen Teiles des Villettenbahnhoses, die zur Inbetriebnahme des Lokomotivdepots und zur Erstellung von Geletsen für Personenwagen ersorderlich sind, werden im Jahre 1913 fertig gestellt werden können.

Im Jahre 1914 werden die Arbeiten am Bersonenbahnhof aus Rücksicht auf den durch die Landesausstellung zu erwartenden Massenverkehr, dessen Abwicklung durch Bauarbeiten nicht gestört werden soll, keine erhebliche Förderung erfahren".

Für den Umbau der Eisenbahnbrücke bei Bern auf zweigeleisigem Betrieb wird dem Verwaltungsrate der schweizerischen Bundesbahnen eine besondere Vorlage gemacht werden. Die dringend notwendige Verstärfung der Brücke wird erst in Angriff genommen werden können, wenn die städtischen Behörden einen Entscheid über die Straßenbrücke gefällt haben werden, die sie unterhalb der Bahnbrücke erstellen wollen und wenn die Behörden zu dem von der Generaldirektion vorgelegten Projekt sür die Erweiterung des Bahnhoses, welches auf die Ausgestaltung der Bahnbrücke von Einsluß sein kann, endgültig Stellung genommen haben werden.

Für die Überführung der Staussacherstraße in Bern bei der Signalstation Wilerfeld ist in den Bauvoranschlag der Schweizerischen Bundesbahnen 1913 ein Kredit von Fr. 258,000 eingestellt worden, wovon die Gemeinde Bern einen Anteil von 163,500 Franken übernimmt, so daß die Bundesbahnen einen Beitrag von 94,300 Franken leiften. Bis Ende 1913 werden hiervon voraussichtlich Fr. 54,500 ausgegeben sein, so daß für 1914 noch 40,000 Franken verbleiben.

Afylban in Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Gemeindeversammlung Schwanden behandelte einen Antrag, nach welchem aus dem Boranschlage des Elektrizitätswerkes an den Fonds für ein Altersasyl ein jährlicher Beitrag von Fr. 5000 abgegeben und der Bau einer solchen Anstalt beförderlich an Hand genommen werden solle. Es wurde beschlossen, auf die nächste Gemeindeversammlung Pläne und Kostenvoranschlag vorzulegen, welche dann definitive Beschlüsse zu fassen hat.

Die Bauten für das Bürgerasyl und das Greisensasyl des Rantons Solothurn werden nun in der nächsten Zeit erstellt werden. Für das Bürgerasyl, das von den Bürgeraemeinden des Kantons für hilslose Angehörige mit 200 bis 250 Betten erstellt wird, wählt gegenwärtig eine siebengliedrige Kommission den Bauplat mit Hofzgut aus. Es sind eine große Zahl Angebote von Landbesitzern eingegangen.

Für das Greisenasyl, das einzelnstehenden, wenig bemittelten Bersonen im Alter ein Helm zu sehr beschetzbenem Jahresbeitrag gewähren soll, liegt jeht ein Schenzfungssonds von Fr. 330,000 vor. Da die Gemeinde Rüttenen, auf deren Gebiet die Anstalt erstellt werden sollte, unbegreislicherweise dem Bau Schwierigkeiten in den Weg stellt, wird die Baukommission wohl daran tun, einen andern Bauplah zu wählen, damit diese Anstalt sosort erstellt werden kann. Außer in Rüttenen gibt es überall im Kanton Bauplähe die Fülle.

Erweiterung des Museums für Völkerkunde auf dem Areal des Kollerhofs in Basel. Der Regierungszat leitete mit Herrn Buchdrucker Wittmer Unterhandlungen ein über die Erwerbung seiner angrenzenden Liegenschaft, wobei ihm ein dem Staat gehörendes Terzain zwischen Blumenrain und Spiegelgasse als Bauplatsfür einen Neubau angeboten wurde. Diese Unterhandlungen sührten zu einer Einigung, gemäß welcher Herr Wittmer seine Liegenschaft am Schlüsselberg dem Staate abtritt und den ihm angebotenen Bauplat erwirdt. Der Staat trifft so zwei Fliegen auf einen Schlag, indem er das der Erweiterung des Museums entgegenstehende Hindernis beseitigt und zugleich dafür sorgt, daß auf dem Terrain zwischen Blumenrain und Spiegelgasse ein gefälliger Neubau entsteht.

Trambauten in Schafshausen. Die Vorlagen über die Erweiterung des Tramdepots sind von der Einwohnergemeinde der Stadt Schafshausen genehmigt worden.

Bauliches aus Rapperswil (St. Gall.). In Rapperswil hat eine Eisenbahner-Baugenossenschaft ihre Kolonie, vorläufig 29 Einfamiltenhäuser von Eternit, bezogen. Die sonnig gelegenen Häuschen, jedes mit einem Gärichen, nehmen sich mit den blumenverzierten Fenstern recht wohnlich aus.

Das nene Sekundarschulhaus in Chur ift unter Dach und wird sich gut präsentieren, sobald die Gebäuslichkeiten der Ausstellung verschwunden sind. Am 25. Oft. sand im Hotel "Stern" das offizielle Firstmahl statt, nachdem vorher die Arbeiter auf ihren Wunsch hin in anderer Weise entschädigt worden waren. Zum Firstmahl waren eingeladen die Mitglieder des Kleinen Stadtrates, die Baukommission, der Präsident des Schulrates, die Herren Architekten und der Bauführer, sowie die bisher besonders beteiligten Unternehmersirmen, die Herren Gebrüder Caprez und Herr Kiffel. Herr Ratsherr Reusche, in welcher er der verschledenen Stadien des

Schulhausbaues bis zur zweiten Volksabstimmung gebachte. Er dankte allen denen, die dazu beigetragen, daß das Sekundarschulhaus bisher in der im Plan vorgesehenen Frist vorgeschritten ist. Möge auch in Zukunft mit gleicher Harmonie und mit gleichem Fleiß weitergearbeitet werden, damit mit dem Schuljahr 1914 alles six und fertig daskeht!

Ueber die Kunft des "Ladenbaues"

schreibt Herr Regierungs-Baumeister Franz Woas, Wiesbaden:

Im letten Jahrzehnt hat die ganze Art, womit Waren zur Schau geftellt werden, merkbar gewonnen. Die Verkehröftraßen größerer Städte zeigen uns das deutlich; find sie doch nichts anderes mehr als eine fortgesetzte Auslage der verschiedensten Waren, sozusagen ein einziges großes Kaufhaus, wo jedes einzelne Stück uns anschreit, es möchte besehen, es möchte gekauft werden. Häuser ohne Läden gibt es hier nicht mehr; ber Boben ift zu koftbar geworden. Ster flutet der Berkehr; tausende von Augen streifen vorbei; es gilt, sie anzuziehen, sie aber nicht bloß flüchtig haften zu machen, sondern sie zu fesseln, derart, daß sich Käufer für die ausgelegten Waren finden. Zwei neue Künfte wenn man sie so nennen darf — find auf diese Weise groß geworden: der Ladenbau und die Runft der Auslage, die Kunft eines ganz neuen Mannes, des "Schaufenster Deforateurs".

Vor wenigen Jahren noch war ein Schaufenfter eben ein Fenfter, ein mäßig großes Fenfter. Mit der Erfindung der Spiegelscheiben murde bas anders. Run goß man die Glasscheiben in beträchtlich größeren Abmeffungen, und damit konnte man weite Offnung fugenlos überspannen. Das war etwas für gewitte Kauf-Alle wollten Läden mit Spiegelscheiben haben, und neue Geschäftshäuser wurden von vornherein daraufhin gebaut, mahrend die alten nach Möglichkeit umgebaut wurden. So gab es in den altgewohnten Verkehrsftraßen alsbald ein heftiges Wühlen; an die alten Häuser wurde oben kaum gerührt; dafür aber sind unten die Wände herausgeschlagen und starke eiserne Träger dafür eingezogen worden. Ganz leichte Eisengerippe nahmen die Spiegelscheiben und die Türen auf; es follte eben alles so leicht und luftig gebaut als nur irgend möglich werden. Bei allen breiteren Baufern ließ fich das auch ganz gut durchführen; aber felbft in den belebteften Berkehröftraßen gibt es immer kleine, manchmal winzig schmale Häuser, wo es ein Kunststück ist, etwas Vernünftiges daraus zu machen. Da gibt es für den modernen Künftler, den Ladenbauer, manchmal eine schwere Nuß zu knacken. Bei ganz geringer Breite foll doch ein Laden geschaffen werden, der fich seben laffen fann, der unter der Wucht seiner viel breiteren Nachbarn nicht verschwindet, sondern umgekehrt diesen zum Trotz die Aufmerksamkeit der Vorbeigehenden anzieht.

Es ist manches Meisterstück auf diesem Gebiete gesschaffen worden.

Der springende Punkt bei solchen verhältnismäßig schmalen Läden ist immer: Wie spare ich vorn am Laden möglichst an unnüger Konstruktionssläche und sonstiger toter Fläche, damit ich an Schaufläche möglichst viel gewinne?

Die alten Läden wurden, der leidigen Symmetrie wegen, zumeist so angelegt, daß die Eingangstür in die Mitte des Ladens zu liegen kam (vergl. Abbildung 1). Dies nahm von dem vorhandenen Raum unnötig viel weg für die Bauteile, namentlich bei Holzbau. Es ersgaben sich rechts wie links der Tür verhältnismäßig